Beiträge zu der Schmetterlingskunde

des

Luxemburger Landes

von **Hubert MÜLLENBERGER.**

III. Familie der Lycaenidae (Bläulinge).

Die Schmetterlinge dieser Familie sind die kleinsten Tagesfalter, welche wir kennen. Die Oberseiten der Flügel haben meist nur eine Farbe, am häufigsten sind sie blau und roth, aber auch grau und grün. Die Unterseiten hingegen sind verschiedenartig gefärbt. Die Zeichnungen derselben bilden meistens Augenflecken, wesshalb die Schmetterlinge auch unter dem Namen Aeuglinge bekannt sind. Sie fliegen auf lichten Wald- und blumenreichen Wiesenplätzen. An heissen Sommertagen ist es zuweilen ein Leichtes, ganze Gesellschaften dieser Familie bei einander beobachten zu können: an Feldwegen, an Quellen, am Eingange feuchter Waldwege. Die Raupen sind zum grössten Theil schild- und asselartig geformt und grün von Farbe.

I. Gattung: Thecla F. Die Familie zerfällt in 3 Hauptgattungen: 1) Thecla F, Zipfelfalter; 2) Polyommatus, Latr., Feuerfalter; 3) Lycaena F., Bläulinge.

1. Thecla betulae. L. Kleiner Schwalbenschwanz.

Oberseite dunkelbraun mit weissen Säumen; Unterseite ockergelb mit etlichen braunen Bändern. Hinterflügel endigen in eine Spitze, ähnlich einem Schwanze, wesshalb dem Falter der Name: kleiner Schwalbenschwanz, beigelegt wurde.

Die Raupe lebt auf Obstbäumen, Schlehen, wo sie sich auch verpuppt. Schädlich ist sie nicht.

Der Schmetterling erscheint von Mitte Juni bis September und zwar habe ich denselben zu „Esch a. d. Sauer“, „Ulflingen“, „Limpersberg“ bei Luxemburg (häufig), und verschiedene Male in „Wasserbillig“, Ort genannt „Wolfsschlucht“ gefangen, sowie bei „Esch a. d. Alz.“

2. Thecla spini Schiff, Schlehdorn-Zipfelfalter.

Von der Grösse und Färbung wie T. betulae. Die Unterseite der Flügel ist röthlich-braun und zeigt durchgehends einen weissen Längsstrich; Hinterflügel haben ausserdem am Rande orangerothe, zickzackartige Striche; auch endigen die Flügel wie bei dem Vorigen, in eine Spitze, einen Zipfel.

Das grüne, mit gelben Rückenlinien gezierte Räupchen lebt an Schlehen.

Diesen Falter fand ich häufig in „Wasserbillig", Ortgen. „Wolfsschlucht" und „Sernich"; weitere Fundorte sind: „Baumbusch", „Gypsmühle" bei „Walferdingen" und „Limpersberg". Im Oesling habe ich ihn in den Waldungen von „Weiswampach" an den Blüthen der Brombeeren beobachtet. Flugzeit: Sommer.

3. Thecla pruni L., Pflaumenfalter.

Farbe des Schmetterlings dunkelbraun mit orangefarbener Zeichnung an den Flügelrändern. Hinterflügel laufen in eine Spitze aus. Unten sind die Flügel hellbraun mit durchgehenden weissen Strichen, und rothen, blauen und schwarzen Zeichnungen an den Rändern.

Erwachsen ist diese Raupe von rothbrauner Farbe, in der Jugend grün. Sie nährt sich von Schlehen und Zwetschen. Ich habe sie nur einmal an Schlehen, und zwar in „Wasserbillig" angetroffen. Da die Raupen dieser Familie sehr schwer von einander zu unterscheiden sind, konnte ich in diesem Falle erst, nach 3 Wochen, wo der Schmetterling der Puppe entschlüfte, die Raupe als solche von Th. pruni erkennen. Schaden richtet sie in keiner Weise an.

Den Falter selbst, welcher im Juni bis Mitte August fliegt, habe ich in „Rollingergrund", „Eich" und „Dommeldingen" sehr oft, in „Ulflingen" bis nach „Clerf" zu etliche Male gefangen. Orte „Wolfsschlucht" und „Sernich" bei „Wasserbillig" sind gute Fundorte. Auf einem Ausfluge unseres Vereines nach „Wiltz" traf ich den Schmetterling ebenfalls an; kurz, Thecla pruni ist im ganzen Lande verbreitet.

4. Thecla quercus L., Blauer Eichenfalter.

Grundfarbe schwarzbraun mit schmutzig, blassröthlichen Feldern; Flügelsäume weiss. Unterseite der Flügel grau mit weissen und schwarzen Linien und 2 gelben Flecken. Das Merkzeichen, die Spitze, fehlt nicht.

Raupe (ich konnte bis jetzt keiner habhaft werden), ist hellbraun mit gelben Rückenstreifen und lebt auf Eichen.

Schmetterling fliegt von Juli bis August. Fundorte: „Baumbusch" auf lichten Plätzen, „Gypsmühle" bei „Walferdingen" und bei der Quelle des „Schätzelbur" im Grünewald. (Nahe an diesem letzteren Orte befindet sich, inmitten des Waldes eine mit Feldern und blumigen Wiesen bedeckte Ebene, wo ich manch' reichen Fang machen, manch' schönen und seltenen Tagesschmetterling erbeuten konnte.) Vereinsmitglied Ernest Schaack aus Wiltz besitzt den Falter

mehrmals und will er selben in der Umgegend seines Heimathstädtchens des Oefteren gefangen und beobachtet haben.

(*Fortsetzung folgt.*)

Die Pflanze im Kampfe mit ihrer Umgebung.

Ein Cyclus biologischer Conferenzen

gehalten in den
Versammlungen des Vereins luxemburger Naturfreunde
von Prof. Edm. J. KLEIN-Diekirch.

I. Kapitel.

Der Kampf gegen die Tierwelt.

(XIII. Fortsetzung.)

Schutz durch Haare verschiedener Ausbildung.

Alle Haare, denen wir an den pflanzlichen Organen begegnen, kommen in letzter Linie auf Auswüchse von Oberhautzellen heraus. Ob das Haar einfach oder verzweigt, ein- oder mehrzellig, kurz oder lang, ausgezogen oder plattenförmig erscheint, immer ist sein Ursprung derselbe. Organe, die nun bei gleicher Herkunft so mannigfaltige Endformen aufweisen, werden naturgemäss die verschiedensten Thätigkeiten zu erfüllen haben. So finden wir denn Haare für jegliche biologische Verrichtung, zum Schutz gegen Licht und Kälte, gegen Feuchtigkeit und Trocknis, zum Aufnehmen und Transport des Blütenstaubes, zur Aussaat von Samen und Früchten, zum Befestigen des Gewächses an seiner Stütze, zum Erfassen der Nahrung und endlich zur Abwehr tierischer Angriffe. Es ist leicht ersichtlich, dass demnach das Erkennen der Bestimmung eines Haarkleides oft seine grossen Schwierigkeiten bietet, besonders da mehr als einmal derselbe Besatz verschiedenen Funktionen zugleich unterstellt ist.

Für diejenigen Haare, die uns im vorliegenden Kapitel interessieren, wird also auch die Unterscheidung und Trennung von dem, was nicht hieher gehört, manchmal schwer sein; ziemlich selten hat, wie eben schon angedeutet, ein Haarbezug die alleinige Aufgabe, vor animalischen Feinden zu schützen, meist fällt ihm noch anderes zu, sogar steht die Rolle der Abwehr von Pflanzenfressern nur in den wenigsten Fällen im Vordergrunde. Wir wollen aber etwas eingehend